Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

66 (18.3.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 66. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 18. März **1892.**

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 24. v. M. gnädigst bewogen gefunden, dem Domänenwaldhüter Fridolin Schwald auf dem Ritterhofe im Amt Schopfheim die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Drahtbericht.

* **Berlin**, 16. März. Die Polit. Nachr. erfahren, die Vorschriften über die Sonntagsruhe in der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 über das Handelsgewerbe sollen am 1. Juli d. J. in Kraft treten.

Deutscher Reichstag.

÷ Berlin, 15. März.

194. Plenarsitzung.

Die dritte Berathung der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz wird fortgesetzt und in die Einzelberathung eingetreten. Es liegt dazu eine Reihe von Anträgen einer freien Kommission, bestehend aus den Abgg. Dr. Gutfleisch (deutschfr.), Merbach (Reichsp.), Möller (nat.-lib.), v. d. Schulenburg-Beetzendorf (kons.) und v. Strombeck (Zentr.) vor.

§. 1 zählt die dem Versicherungszwange zu unterwerfende Kategorien auf. Die freie Kommission beantragt Ausdehnung der Versicherungspflicht auf Binnenschifffahrts- und Baggereibetriebe, auf die Betriebe der Post- und Telegraphenverwaltung, sowie auf die Betriebe der Marine- und Heeresverwaltungen. Die Abgg. Dr. Buhl (nat.-lib.) und Dr. Gutfleisch (deutschfr.) beantragen ferner, daß Handlungsgehilfen und Lehrlinge nur versicherungspflichtig sein sollen, sofern durch Vertrag die ihnen nach Artikel 60 des deutschen Handelsgesetzbuchs zustehenden Rechte aufgehoben oder beschränkt sind.

Abg. Goldschmidt (deutschfr.): Seine Freunde verzichteten auf Wiedereinbringung ihres Antrages, die Handlungsgehilfen überhaupt herauszulassen, weil der Antrag bei der Stimmung des Hauses erfolglos sein würde. Sie hofften aber wenigstens auf Annahme des Antrags Buhl-Gutfleisch.

Abg. Dr. Buhl (nat.-lib.) begründet seinen Antrag.

Abg. Singer (Soz.) spricht gegen den Antrag.

Abg. Hitze (Zentr.) beantragt, daß Handlungsgehilfen und Lehrlinge, sofern nicht durch Vertrag die ihnen nach Art. 60 des deutschen Handelsgesetzbuchs zustehenden Rechte aufgehoben oder beschränkt sind, auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien sind.

Ministerialdirektor Lohmann tritt für die Heranziehung der Handlungsgehilfen in dem von der Vorlage in Aussicht genommenen Umfange zur Versicherungspflicht ein und wendet sich demgemäß gegen den Antrag Buhl-Gutfleisch.

Abg. Dr. Gutfleisch (deutschfr.) vertheidigt den Antrag.

Abg. v. d. Schulenburg (kons.) erklärt sich mit seinen Freunden gegen den Antrag. Die Bewegung dagegen gehe von solchen Handlungsgehilfen aus, die sich in Verhältnissen befänden, welche ihnen das Bedürfniß nach der Versicherung nicht fühlbar werden ließen. Das sei aber nur die Minderheit.

Abg. Dr. Hirsch (deutschfr.): Die große Mehrheit der Handlungsgehilfen sei gegen den absoluten Versicherungszwang. Auch Diejenigen, welche ursprünglich dafür waren, seien jetzt dagegen, nachdem sie gefunden, daß die freien Kassen nichts weniger als eine Förderung durch die Vorlage erfahren sollen. Man müsse doch auch auf die Aerzte Rücksicht nehmen; gerade die Kaufleute seien an die freie Aerztewahl gewöhnt.

Nachdem noch Ministerialdirektor Lohmann und Abg. Möller (nat.-lib.) gegen den Antrag Buhl-Gutfleisch gesprochen, wird der Antrag Buhl-Gutfleisch angenommen ebenso die Anträge der freien Kommission und damit §. 1.

Abg. Eberty (dfr.): Die Gerechtigkeit erfordere die Annahme des Antrages Buhl-Gutfleisch; man nehme sonst den Handlungsgehilfen ein gesetzlich verbriestes Recht.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) spricht sich gleichfalls für den Antrag Buhl-Gutfleisch aus und eventuell für den Antrag Hitze.

§. 2 zählt diejenigen Kategorien auf, welche durch Kommunalstatut zur Versicherungspflicht herangezogen werden können.

Abg. Graf Holstein (kons.) beantragt, in diese Kategorien die Dienstboten (das Gesinde) mit aufzunehmen.

Ministerialdirektor Lohmann kann nicht sagen, ob die verbündeten Regierungen dem Gesetze mit dem Antrage des Grafen Holstein zustimmen können. Jedenfalls passe die Heranziehung der Dienstboten nicht recht in das ganze System des Gesetzes. Er könne die Annahme des Antrages nicht empfehlen.

Ein Antrag auf Verweisung des Antrags an die Kommission wird abgelehnt.

Abg. Eberty (dfr.) spricht sich entschieden gegen den Antrag aus, der nur unheilvoll wirken würde. Es sei immer bedenklich, in der 3. Lesung mit weitgehenden Anträgen zu kommen. Der Antrag widerspreche auch dem Prinzip, daß Reichsrecht vor Landesrecht gehen müsse.

Abg. Möller (nat.-lib.) steht auf dem Boden des Antrages, bittet aber nach der Erklärung des Regierungsvertreters den Antragsteller doch, den Antrag zurückzuziehen und dafür eine Resolution einzubringen, in welcher eine Regelung der Dienstbotenversicherung verlangt wird.

Abgg. Hitze (Zent.) und Frhr. v. Stumm (Rp.) schließen sich dem Wunsche nach Zurückziehung des Antrags im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes an.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) tritt für den Antrag ein. Nur in Hamburg hätten die Dienstboten einen Rechtsanspruch, wie ihn sonst nur die Versicherung gewähre.

Der Antrag des Abg. Grafen Holstein wird abgelehnt und §. 2 mit einem Amendement Buhl-Gutfleisch angenommen, wonach Handlungsgehilfen und Lehrlinge, soweit dieselben nicht nach §. 1 versicherungspflichtig sind, durch Gemeindestatut zur Versicherungspflicht herangezogen werden können.

Die §§. 2a—5a werden in der von dereien Kommission beantragten Fassung ohne Verhandlung angenommen.

§. 6 schreibt vor, was Seitens der Gemeindekrankenversicherung als Krankenunterstützung zu gewähren ist.

Die freie Kommission beantragt folgenden Zusatz: Endet der Bezug des Krankengeldes erst nach Ablauf der 13. Woche nach Beginn der Krankheit, so endet mit dem Bezug des Krankengeldes zugleich auch der Anspruch auf die übrigen Leistungen (freie ärztliche Behandlung, Arznei, Heilmittel).

Abg. v. d. Schulenburg (kons.) beantragt einzuschalten: „Die Hilfe von Nichtärzten ist von der Kasse zu bezahlen, wenn diese Hilfe in Nothfällen hat angerufen werden werden müssen. In Zweifeln entscheidet dieserhalb die Aufsichtsbehörde."

Ministerialdirektor Lohmann empfiehlt Ablehnung des Antrags v. d. Schulenburg, oder doch wenigstens Streichung des zweiten Satzes desselben.

Abg. Dr. Buhl (nat.-lib) versteht unter ärztlicher Behandlung ausschließlich eine Behandlung durch approbirte Aerzte und wendet sich gegen das vielfach von sächsischen Kassen geübte Verfahren, Naturärzte und dergl. anzustellen. Dieser Zustand in Sachsen werde auf die Dauer nicht als haltbar angesehen werden können. Durch Annahme des Antrags v. d. Schulenburg werde demselben ein Ende gemacht.

Abg. Höffel (Reichsp.) befürwortet gleichfalls angelegentlich den Antrag v. d. Schulenburg.

Sächsischer Geh. Rath Bodel bemerkt, daß die von Dr. Buhl angeführten Fälle geprüft und erörtert werden sollen und daß nöthigenfalls Remedur erfolgen werde.

Abg. Eberty (dfrs.) tritt im Interesse der Bekämpfung des Kurpfuscherthums für den Antrag v. d. Schulenburg ein.

Abg. v. d. Schulenburg (kons.) zieht den zweiten Satz seines Antrages zurück.

Abg. Wurm (Soz.) protestirt dagegen, daß die Naturärzte als Kurpfuscher behandelt werden.

Abg. Dr. Virchow (dfrs.) tritt dieser Auffassung entgegen und verlangt, daß man die Rechte der Aerzte achte und dieselben nicht auf Schleichwegen zu entwenden trachte.

Der Antrag des Abg. v. d. Schulenburg wird mit 105 gegen 104 Stimmen abgelehnt und §. 6 mit dem Antrag der freien Kommission angenommen.

Hierauf wird die Weiterberathung auf morgen Mittag 12 Uhr vertagt.

Eingegangen ist ein Schreiben des hessischen Staatsministeriums, in dem dem Reichstage für dessen Kundgebung anläßlich des Ablebens des Großherzogs von Hessen der Dank ausgesprochen wird.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 16. März. Die nationalliberale Partei ist also vollständig futsch, zerschmettert liegt sie am Boden, ruinirt bis in's Mark hinein, zum Wiederaufstehen ohnmächtig und unfähig jemals wieder eine Rolle zu spielen! Du Arme, du dauerst uns, denn daß es so ist, ist ganz gewiß, der Herr Venedey hat es ja selbst gesagt, und zwar in Mannheim, der größten Handelsstadt am Oberrhein, wohin er und Herr Muser gerufen wurden, allem Volke diese Mähr zu verkünden. Die nationalliberale Partei habe viele Jahre die Schleppenträgerin des — Fürsten Bismarck gemacht, sie sei deßhalb nicht nur unfähig, jemals wieder mit Entschiedenheit und Energie die Rechte und Freiheiten des deutschen Volkes zu vertreten, sondern auch unwürdig. Bums! — Hr. Venedey hat noch manches Wort gelassen ausgesprochen, aber keines hat so sehr gezündet wie das, daß die Nationalliberalen weitaus nicht so liberal seien, wie die Ultramontanen (!) und daß er es deßhalb lieber mit den letzteren zu thun hat. Manches Wort, das er, der Herr Venedey, noch gesprochen, gehört der Nachwelt aufgespart, damit sie sieht, wie junge Männer heut zu Tage den Muth gehabt haben, frei von der Leber weg Alles zu sagen, was sie auf dem Herzen tragen, aber — davon vielleicht ein ander Mal. Der große bedächtige Muser hat seinen jungen Heißsporn in's Vordertreffen geschickt, die nationalliberale Partei gehörig nach allen Richtungen zu zersetzen und zu zerfleischen, und nachdem ihm das vollständig gelungen, hat sich Herr Muser daran gemacht, nach seiner Art die Melodie des Liedes weiter zu singen. Er war viel ruhiger und vorsichtiger, er ist eben auch älter, als sein Freund Venedey, und meinte insbesondere, daß er es mit Freuden begrüßen würde, eine Annäherung der Nationalliberalen mit den Linksliberalen zu Stande kommen zu sehen u. s. w. — ein kleines Hinterthürchen — durch welches man immerhin im gegebenen Falle entwischen könnte. Beide Herren haben dann noch über ihren Pakt mit den Ultramontanen gesprochen und stellten ihn, wie immer, ganz entschieden in Abrede. So haben diese Herren in Mannheim ihre Lorbeern geholt, während zu gleicher Zeit Herr Heimburger in Freiburg den Nationalliberalen auch im Oberland den letzten „Rest" versetzt hat. So gräßlich hat also das jungfröhliche Dioskurenpaar in der nationalliberalen Partei herum gehaust, ohne Erbarmen — Alles mausetodt gemacht, daß man fast weinen möchte — wenn es nicht zum — Todtlachen wäre!

* **Karlsruhe**, 16. März. Die Gesetzesvorlage über den Welfenfonds, die in unserm gestrigen zweiten Blatte unter den Drahtberichten mitgetheilt wird, findet im größten Theil der Presse eine wenig freundliche Aufnahme. So schreibt die Allgemeine Zeitung: Die Vorlage trägt somit wiederum den karakteristischen Zug der neueren Zeit, die endgiltige Entscheidung in einer so hochwichtigen Sache von dem persönlichen Willen des Monarchen abhängig zu machen, die Landesvertretung wird von einem Befinden darüber, ob die erforderlichen politischen Bürgschaften und Voraussetzungen gegeben sind, vollständig ausgeschlossen, auch ist aus der Vorlage keineswegs ersichtlich, ob fortan nur die Gewähr der Zinsen oder auch die Rückgabe des Kapitals beabsichtigt wird. Wenn ehemals Fürst Bismarck dagegen anzukämpfen hatte, daß die Krone zu einem Dekorationsstück am Parlamentsgebäude herabgewürdigt wurde, so wird neuerdings das Parlament mehr und mehr zum Dekorationsstück an einem neuen monarchischen Bau, der ganz eigenartig aus den preußischen und den deutschen Verfassungsverhältnissen herauswächst. Es würde vielleicht heutigen Tages nicht befremden, aber in späterer Zeit um so auffallender erscheinen und um so weniger verstanden werden, wenn der Landtag dieser Vorlage ohne weiteres die Zustimmung gäbe. Im übrigen ist aus den Wiener Mittheilungen zur Genüge ersichtlich, daß das „Versöhnungsbedürfniß" auch in diesem Falle wiederum von der preußischen Regierung ausging. Um den Preis der Zinsen oder des Kapitals von 40 Millionen ist die Versöhnung des Herzogs von Cumberland selbstverständlich ebenso leicht zu haben, wie die des Zentrums um den Preis des Schulgesetzes, wobei freilich vorbehalten bleibt, daß der zu versöhnende Theil den Preis doch nur als eine Abschlagszahlung betrachtet, woran in beiden Fällen jeder Zweifel ausgeschlossen ist.

Die Nat.-lib. Korr. bemerkt in derselben Frage, daß bei der jetzigen Stimmung im preußischen Landtag die Vorlage wohl wenig Widerspruch finden wird, wenngleich man auch statt der allgemeinen Friedensversicherungen des Herzogs Erklärungen von mehr bindender Kraft gewünscht hätte. Nach Beseitigung der Beschlagnahme treten die Bestimmungen des Staatsvertrages vom 29. September 1867 wieder in Kraft, worin es heißt, daß Schloß Herrenhausen und die Domäne Calenberg so lange in preußischer Verwaltung bleiben, bis König Georg auf die hannoversche Königskrone für sich und seine Erben ausdrücklich verzichtet, andererseits daß das Abfindungskapital von 16 Millionen Thaler bis zur Erzielung eines Einvernehmens Behufs Sicherstellung dieser Ausgleichssumme in der Verwahrung des preußischen Staats bleiben, die Zinsen aber dem König Georg ausbezahlt werden sollen. Es handelt sich also, wie die Korrespondenz zur Beruhigung mancher Bedenken bemerkt und ihr aus zuverlässiger Quelle bestätigt wird, nur um die Aushändigung der Zinsen, nicht des Kapitals.

bc. **Karlsruhe**, 16. März. Wenn es wirklich Leute gab, welche glaubten, daß der neueste Artikel der „Germania", in welchem Baden als der „aussätzige Fleck des deutschen Reiches" bezeichnet wurde, im Lager der badischen Ultramontanen, zum mindesten bei einzelnen Parteiführern, Unwillen erregen werde, so muß sie die Haltung der badischen Zentrumspresse vom Gegentheil überzeugen. Nicht ein einziges ultramontanes Blatt hat bis jetzt sich veranlaßt gesehen, die Anmaßung der „Germania" zurückzuweisen, und der bekannte Einfluß der Parteiführer und geistlichen Herren auf die Zentrumsorgane hat sich offenbar auch nicht nach der Richtung einer gegen den geradezu skandalösen Ausfall der Germania sich wendenden Abwehr geltend gemacht. Beweist schon dieses Stillschweigen an sich die Zustimmung der badischen Zentrumspresse zu der Kampfesart der Germania, so tritt diese Uebereinstimmung der Meinungen noch viel klarer zu Tage in der Sonntags-Ausgabe

---

Der große Bankdiebstahl. (Schluß.)

Von J. Hawthorne.

Howard war zwar todt, aber seine Erfindung lebte nach ihm und bahnte den Andern den Weg. Eines Tages, als Shevelin die Wache hatte, erhielten Dobbs und Hope verabredetermaßen Einlaß in die Bank, um den Versuch zu machen, das Schloß nach Howard's Vorschrift zu öffnen. Es glückte wie mit Zauberschlag: die schweren Thüren des Gewölbes sprangen auf und die Einbrecher sahen sich zum ersten Mal in nächster Nähe der unermeßlichen Reichthümer. Doch hätten sie eben so gut tausend Meilen davon sein können, denn von dem Schatze trennten sie die massiven Thüren der Geldschränke, die mehrere Zoll dick waren und aus gehärtetem Stahl. Hope und Dobbs beabsichtigten übrigens nur eine vorläufige Untersuchung, ob der Plan ausführbar sei. Sie stellten ihre Berechnung an, wie viel Zeit etwa erforderlich wäre, um die Schränke zu erbrechen, nachdem man in's Gewölbe gelangt sei, und zogen sich dann wieder zurück. Ein fataler Umstand verdarb ihnen jedoch Alles: Mit dem nämlichen Draht, den sie benutzt hatten, um die Zuhaltungen des Schlosses zurückzustoßen, mußten sie dieselben auch wieder in ihre frühere Lage bringen und die Oeffnung sorgfältig verkitten. Dabei war aber eine der Zuhaltungen in eine verkehrte Stellung gerathen; die Thüre war zwar fest verschlossen, aber der Kassier würde sie am andern Morgen durch Anwendung der Kombination unmöglich öffnen können. Kleine Ursachen, große Wirkungen! — Die Verbrecher sahen ein, daß sie das Unternehmen ruhen lassen müßten, entweder für immer, oder doch wenigstens so lange, bis in der Bank der durch den Vorfall erregte Argwohn gänzlich geschwunden sei. Abergläubische Gemüther hätten meinen können, der Geist des ermordeten Howard habe Rache nehmen wollen.

Die Bank würde übrigens, wie der Leser bereits weiß, durch das geheimnißvolle Loch unter der Kombinationsplatte weit weniger beunruhigt, als die Einbrecher gefürchtet hatten. Noch war daher kein Jahr verflossen, da bewarben sich die Gauner von Neuem um Shevelin's Gunst. Er saß eines Abends in einer Schenke der dritten Avenue ruhig bei seinem Glas Lagerbier, als sich Jimmy Hope zu ihm gesellte, um das alte Ansinnen an ihn zu richten.

Jimmy Hope, der damals in voller Thätigkeit stand, betrieb den Bankdiebstahl als sein ausschließliches Geschäft und galt seit Howard's Tod für das Haupt der ganzen Verbrecherzunft. Er war klein, aber von gedrungenem Körperbau und sah aus wie ein wohlhabender Kaufmann. Wie die meisten Diebe führte er ein Doppelleben: er hatte Frau und Kinder in einem Theile der Stadt und bewohnte in einem andern als Rentner eine elegante Etage, seinen Freunden und Verehrern unter dem Namen Mr. Hopely bekannt.

Hope theilte Shevelin mit, die Stunde sei gekommen und Alles in Bereitschaft, um das große Unternehmen in's Werk zu setzen. Außer ihm sollte sich auch sein Sohn daran betheiligen, ein dreiundzwanzigjähriger studirter junger Mann von großen Gaben; ferner Billy Kelly, ein aufgeweckter Bursche und persönlicher Freund Shevelin's, der das doppelte Gewerbe eines Schenkwirths und Straßenräubers betrieb. Pete Emmerson, genannt Bonjo Pete, früher der Stern einer Gesellschaft von Neger-Ministrels, jetzt aber durch besonderes Geschick im Erbrechen von Geldkasten ausgezeichnet; Ed. Goodie, der ein eigenes System zur Beraubung von Metzgerwagen erfunden hatte, die geheimnißvollste Persönlichkeit unter allen New-Yorker Dieben, und schließlich John Nugent, ein Polizeidiener im Amt, der nicht nur bei dem Geschäft selbst behilflich sein, sondern auch werthvolle Spionirdienste thun konnte, um über die Maßnahmen der Behörden zu berichten. So gewiegte Kräfte hatten sich noch nie in der Großstadt zusammengefunden und bei ihrer vielseitigen Erfahrung war der Erfolg so gut wie gesichert.

„Wenn wir den Fang thun, Patrick", schloß Hope seine Rede mit bedeutsamer Miene, „so beträgt Dein Antheil die runde Summe von einer Viertelmillion — das ist etwas mehr, als Dein jetziger Tagelohn."

Ein so glänzendes Anerbieten war nicht von der Hand zu weisen; Shevelin ging unbedenklich darauf ein. Mehr als zweihundertfünfzigtausend Dollars verlangte er gar nicht, und je eher er sie zu seiner Verfügung hatte, um so lieber war es ihm.

Es fanden noch weitere Zusammenkünfte statt, Alles wurde verabredet und schließlich auch der Tag bestimmt, der 27. Oktober, der auf einen Sonntag fiel. Noch ehe am Samstag die Thür zur Nacht geschlossen wurde, mußten die Gauner, durch Shevelin eingelassen, sich bereits im Innern des Gebäudes befinden. Wenn Keely am Sonntag Morgen um sechs Uhr nach Hause ging, sollte nicht Shevelin ihn ablösen, was ohnehin nur selten geschah, sondern Werkle, damit jeder Verdacht, als stehe der Hilfswächter in irgend welcher Beziehung zu dem Einbruch, vermieden würde. Dann galt es zunächst, den Aufseher zu knebeln, ehe er seine Wohnung verlassen konnte, und ihn zu zwingen, die Schlüssel auszuliefern und die geheimen Ziffern der Kombination zu verrathen. Dieser Plan wurde wegen seiner schnelleren Ausführbarkeit gewählt. Ein Loch unter der Platte zu bohren, hätte zu lange gedauert und die Zeit war kostbar, denn auf mehr als fünfzig Minuten ließ sich nicht mit Sicherheit rechnen. Wäre die Ueberrumpelung Werkle's nicht erforderlich gewesen, so hätten die Diebe, um den dritten Schrank zu erbrechen, über weitere zehn Minuten verfügt und die doppelte Beute davongetragen: die Unsumme von nahezu sechs Millionen Dollars. Ein so unbegrenztes Glück war jedoch Jimmy Hope nicht beschieden, er mußte sich an etwa drei Millionen genügen lassen.

Lange bevor der arglose Keely sich daheim auf dem Lager streckte, war der Aufseher gefesselt, das Gewölbe geöffnet und die Arbeit an den Schränken in vollem Gange. Den Aufpasser machte dabei mit großem Erfolge ein gewisser Abe Coakley, der auch zur Bande gehörte. In leinenem Rock und mit falschem Backenbart stellte er ein getreues Ebenbild Werkle's dar. Hope und Goodie erbrachen die eisernen Geldschränke, John Nugent vertheilte die Packete Banknoten und Obligationen schichtweise unter seinen Kleidern, was seinen Umfang bedeutend erhöhte und ihn für den Augenblick zu einer sehr werthvollen Persönlichkeit machte. In der Thüre des Gewölbes aber stand Pete Emmerson Wache, den Revolver in der Hand und im Nothfalle zum Aeußersten bereit.

Eine halbe Stunde lang nahm man fortwährend Geld und Papiere aus den Schränken, hunderttausend Dollars in der Minute, bis Coakley die unwillkommene Nachricht brachte, daß der Barbier Kohlmann in den Laden käme. Sofort legten Hope und Goodie die Werkzeuge nieder, wischten sich die Schweißtropfen vom Gesicht und fuhren in ihre Röcke, Nugent stopfte die letzten Obligationen unter seine Weste und knöpfte den Ueberrock zu; Emmerson steckte seine Waffe ein und Coakley entledigte sich der Verkleidung. Die ganze Bande paßte nun die Gelegenheit ab, schlich geräuschlos nach der Seitenthüre und auf die sonntagsstille, sonnige Straße hinaus. Hier zerstreuten sie sich nach verschiedenen Richtungen und waren bald außerhalb des Bereiches aller Verfolgung.

Auf solche Weise also war dieser beispiellose Einbruchdiebstahl geplant und ausgeführt worden! — Bei Shevelin's Mittheilungen fiel dem Inspektor vor Allem auf, daß er in dem ganzen Bericht John Grady mit keiner Sylbe erwähnte. Als er jedoch sein Befremden darüber äußerte, behauptete Shevelin auf das Bestimmteste, von der Betheiligung des Diamantenhändlers bei dem Geschäft nichts zu wissen. So gut hatte es Grady verstanden, seine Theilnahme an dem Verbrechen geheim zu halten, und so verschwiegen waren seine Helfershelfer rücksichtlich seiner gewesen, daß nicht einmal sein Name in Shevelin's Gegenwart genannt wurde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

(Nr. 60) des Bad. Beobachters; dort wird in einer Polemik gegen die Nationalliberalen offen zugestanden, daß die Behauptungen der Berliner Germania noch als bescheiden beurtheilt werden dürfen. Obgleich es einer so freundlichen Aufmunterung gewiß nicht erst bedurft hätte, wird es sich doch die Germania nicht versagen, auf Grund der ihr vom leitenden Blatte der badischen Zentrumspartei zu Theil gewordenen Anerkennung auf dem eingeschlagenen Wege fortzufahren; man wird sich somit, wie die Bad. Korr. meint, auf weitere bundesfeindliche Auslassungen des Berliner Zentrumsorgans gefaßt machen müssen. Es ist übrigens sehr bezeichnend, daß sich in der offiziellen Vertretung der Zentrumspartei im Reiche und in Baden Niemand findet, der gegen das Vorgehen der Germania öffentlich Protest erhebt; auch diese Erscheinung gibt zu denken!

N. Berlin, 15. März. In der gestrigen Abendsitzung der **Volksschulgesetzkommission** des Abgeordnetenhauses wurde die Berathung über die Organisation der Stadtschulbehörden (§ 65 ff.) fortgesetzt. Zunächst wurden die Anträge der Minderheitsparteien auf Wiedereinstellung einer einheitlichen städtischen Gemeinde-Schulbehörde als städtische Schuldeputation von den Abgg. Frhrn. v. Zedlitz und Grimm eingehend begründet, unter Darlegung des Gegensatzes gegen die Desorganisation der Regierungsvorlage und gegen die nicht weit genug gehenden, die einfache Stadtschulbehörde und die konfessionellen Schulvorstände beibehaltenden Anträge der konservativen Partei. Der Minister erklärte sich bereit, für größere Städte Aenderungen zuzustimmen, die aber nicht zu einer Aufgabe des Prinzips der Staatsschule führen dürften und nicht zur Beseitigung der Schulvorstände. Die konservative Partei erklärte es für berathbar, ob nicht noch einzelne weitere Befugnisse der einfachen Stadtschulbehörde an die Schuldeputation übertragen werden könnten, während der Redner des Zentrums zwar auch den Städten entgegenkommen zu wollen erklärte, indeß die Uebertragung einer auch von konservativer Seite hierzu in Aussicht genommenen Befugniß auf die Schuldeputation beanstandete, weil sonst die Wahrung des konfessionellen Prinzips nicht genügend gesichert sei.

* **Berlin**, 16. März. **Abgeordnetenhaus:** Kultusetat. Der Staatszuschuß von 750,000 M. zur theilweisen Ablösung der Stolgebühren der evangelischen Landeskirche wird bewilligt. Der Kultusminister erklärte, die Regierung sei weit entfernt, die katholische Kirche differentiell zu behandeln. Bezüglich der katholischen Kirche seien die statistischen Erhebungen noch nicht abgeschlossen. Es handle sich um eine sozialpolitische Maßregel, um der breiten Volksmasse den Zusammenhang mit der Kirche zu erhalten. Bei dem Titel Medizinalwesen wird die Etatspost: „Für Kreis- und Bezirksphysiker" und „für die Berliner Charite" nach längerer Verhandlung bewilligt. Bei der Forderung für Infektionskranke wird die weitere Berathung auf den Abend vertagt.

Berlin, 16. März. Der Verwaltungsrath der Gesellschaft für **Südwestafrika** hat, lt. Köln. Ztg., gestern weitere kräftige Entwickelung der Viehzucht, namentlich für Wollschafe und Angoraziegen, beschlossen, wovon ähnliche günstige Ergebnisse erwartet werden, wie sie in Kapland erzielt werden. Andere Maßregeln wegen Verbesserung des Transportwesens durch Einführung von Kamelen und wegen Einrichtungen des Hafens an der Küste bleiben ins Auge gefaßt. Es sollen aber deßwegen noch weitere Ermittelungen stattfinden.

* **Darmstadt**, 16. März. Seit heute Morgen drängen ununterbrochen Menschenmassen dem Neuen Palast zu und durchziehen den Saal, wo die Leiche des verstorbenen **Großherzogs** aufgebahrt liegt. Der Katafalk ist an seinem oberen Ende mit einer Pflanzenaufstellung umgeben. Rechts hängen die Bildnisse des Verewigten und seiner Gemahlin, der hochseligen Großherzogin Alice, von Angeli. Die Leiche ist mit der Uniform seines Leibgarde-Regiments Nr. 115 bekleidet, und mit dem Bande des Ludwigs-Ordens, dem Orden pour le mérite und dem eisernen Kreuz geschmückt. Der verstorbene Fürst ist in den Mantel gehüllt und trägt den Säbel, den er im Feldzuge 1870 getragen. Stabsoffiziere, Hofchargen und Unteroffiziere der Schloßgarde-Kompagnie halten die Todtenwache in dem engen Raume. Neben den bereits eingetroffenen Fürstlichkeiten und Vertretern der europäischen Höfe werden noch Fürst Stolberg-Wernigerode, ferner der österreichische Gesandte in Stuttgart, der Kommandeur des 8. Armeekorps Freiherr v. Loë, der rumänische Gesandte Ghika, der spanische Botschafter in Berlin, der Landgraf Alexis von Hessen heute hier erwartet.

♁ **Straßburg**, 16. März. Wie die „Straßb. Korrespondenz" vernimmt, hat Se. Majestät der **Kaiser** dem Unterstaatssekretär von **Schraut** den Kronenorden II. Klasse mit Stern zu verleihen geruht. Es darf wohl diese Auszeichnung auf die Verdienste zurückzuführen sein, welche sich Herr von Schraut um das Zustandekommen der **Handelsverträge** erworben hat. — Gestern Abend hatten sich etwa 50 hier wohnende Hessen im Saale des „Hofbräu" versammelt. Dieselben beschlossen einen Kranz nach Darmstadt zu senden, um ihn am Sarge ihres dahingeschiedenen theuren Großherzogs **Ludwig IV.** niederlegen zu lassen. Mit der Anfertigung des Kranzes wurden die Hoflieferanten Schildbach und Peters, Inhaber eines großen Blumengeschäftes dahier, betraut. Der Kranz, ein Palmen- und Blumengewinde (Trauerarrangement) großartig und schön, war heute Nachmittag in einem der Schaufenster des genannten Geschäftes ausgestellt und fand zahlreiche Bewunderer. Unter den voraussichtlich in großer Anzahl eingehenden Kranzspenden in Darmstadt dürfte der von den Hessen in Straßburg übersandte Kranz wohl eine der ersten Stellen einnehmen.

Frankreich.

♀ **Paris**, 16. März. Die Blätter beschäftigen sich heute fast nur mit den **Dynamit-Attentaten**. Mit Ausnahme einiger sozialistisch-radikalen Organe, welche zu verstehen geben, daß es sich da vielleicht nur um ein polizeiliches Manöver handle, durch welches die Regierung in den Stand gesetzt werden solle, für den 1. Mai scharfe Unterdrückungs-Maßregeln anzuordnen, besteht die Presse einstimmig auf der Nothwendigkeit, entschieden gegen die Schuldigen einzuschreiten, und beklagt die Unfähigkeit der Polizei, denselben auf die Spur zu kommen. Die Sicherheitsbehörde hat in der That noch nichts entdeckt. Mehr in der Absicht, die Anarchisten einzuschüchtern, als in der Hoffnung, der Attentäter habhaft zu werden, hat die Präfektur alle Polizeikommissare der Hauptstadt und der benachbarten Ortschaften angewiesen, heute bei den bekanntesten Anarchisten ihrer Bezirke, bei denjenigen, die sich in den Versammlungen durch aufrührerische Reden hervorzuthun pflegen, Haussuchungen vorzunehmen und alle zu verhaften, bei welchen verdächtige Papiere und Broschüren, revolutionäre Aufrufe u. s. w. aufgefunden werden. Man erwartet daraufhin etwa ein Hundert Verhaftungen. Es wird viel von der Panik erzählt, die in der Polizeipräfektur selber herrsche; gewiß ist, daß Jeder, der dort Einlaß begehrt, einer genauen Untersuchung unterzogen wird und daß die Journalisten, welche den Sicherheitsdirektor Goron aufsuchen wollen, gegen die Gewohnheit ihre Legitimationskarten vorzuzeigen haben. Trotz der Versicherung, welche gestern Loubet in der Kammer abgegeben hat, daß man von einer Panik im Publikum nicht sprechen könne, läßt sich eine allgemeine Aufregung nicht ableugnen. In den Banken sind ungewöhnlich starke Summen eingefordert worden, und manche Fremde beeilten sich zur Abreise vor. Wie stets in solchen Fällen fehlt es nicht an Uebelwollenden oder Spaßvögeln, die durch anonyme Drohbriefe Angst zu erregen suchen. Zu dem Gesetzvorschlag, welchen gestern der Justizminister eingebracht hat, um eine Verschärfung der Strafe für die Dynamitattentate herbeizuführen, hat man kein Vertrauen. In den parlamentarischen Kreisen selber wird ein Heilmittel eher in der Erschwerung der Fabrikation, des Verkaufs und des Transports der Sprengstoffe gesucht. Mehrere Anträge zu diesem Behufe stehen in Aussicht; namentlich soll das Alleinrecht der Dynamitfabrikation für den Staat verlangt werden. Aber da erhebt sich eine finanzielle Schwierigkeit. Man hätte die Gesellschaften, welche diese sehr einträgliche Fabrikation betreiben, zu entschädigen; und nicht nur sie, sondern auch die Erfinder und Fabrikanten des Melinit, des Panklastit und anderer Sprengstoffe, welche es dem Dynamit an Gefährlichkeit noch zuvorthun und deren Patente hoch im Preise stehen. Dafür würden, wie man berechnet, hundert Millionen nicht ausreichen. Das alles verursacht große Verlegenheit, und es ist begreiflich, daß die Journale sich zu melancholischen Betrachtungen über diese traurigen Folgen unserer wissenschaftlichen Eroberungen angetrieben fühlen. — Der Gemeinderath von **Cognac** hat den Beschluß gefaßt, alle diejenigen gerichtlich zu verfolgen, welche in Zukunft einen Cognac verkaufen, der nicht aus jener Stadt stammt. Seine Agenten werden zu thun finden.

Baden.

Karlsruhe, 16. März. Heute Vormittag nahm S. K. H. der **Großherzog**, lt. Hofbericht, verschiedene Vorträge entgegen und ertheilte dann den nachbenannten Personen Audienz: dem Geheimen Hofrath Professor Dr. Sonntag in Freiburg, dem Geistlichen Verwalter Rothermel in Sinsheim, dem Oberkirchenrathssekretär Weller dahier, dem Amtmann Dr. Seldner in Freiburg und dem Hoftheatermaler Wolf dahier. Hierauf meldete sich der Oberst z. D. Waizenegger, bisher im 4. magdeburgischen Infanterieregiment Nr. 67. Darnach empfing Höchstderselbe den Konsistorialrath Professor Cremer von Greifswalde. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimeraths Freiherrn v. Ungern-Sternberg und des Legationsraths Dr. Freiherrn v. Babo. Später besuchten die Höchsten Herrschaften den Abendgottesdienst in der Schloßkirche. Am späteren Abend fand eine kleine Hoftafel statt, zu welcher auch der Konsistorialrath Professor Cremer eingeladen war. Heute früh erhielt S. K. H. der Großherzog von Sr. Durchl. dem Erbprinzen zu Fürstenberg aus Paris die betrübende Botschaft von dem in voriger Nacht 10½ Uhr erfolgten Ableben Sr. Durchl. des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg, welcher vor einigen Tagen an Influenza erkrankt war. Die Krankheit gestaltete sich allmählig zu einer Lungenentzündung, welche dem Fürsten schwere Leiden verursachte, denen derselbe leider erliegen mußte.

* **Karlsruhe**, 16. März. Der **zweiten Kammer** ist, wie schon in einem der letzten Sitzungsberichte erwähnt, ein Gesetzentwurf über die **Katastrirung neu angelegter Rebgelände** eingereicht worden, dessen beide Artikel lauten: 1) Als Rebgelände (Weinberge) katastrirte Grundstücke bleiben, wenn auf ihnen die Rebanlagen vollständig erneuert werden, vom Beginn des Jahres an, in dem die Neuanpflanzung vollendet wird, fünf Jahre lang von der Grundsteuer frei. 2) Dieses Gesetz findet erstmals auf die im Jahre 1892 erfolgenden Neuanpflanzungen von Rebgelände Anwendung. In der Begründung zu diesem Entwurf wird ausgeführt: Die Frage, mit welchen Mitteln die mißliche Lage unserer Rebbau treibenden Bevölkerung verbessert werden könne, hat die gegenwärtig tagende Ständeversammlung und die großh. Regierung wiederholt beschäftigt. Von den Vorschlägen, deren Annahme der bezeichneten Klasse der Bevölkerung eine Erleichterung zu verschaffen geeignet wäre, ist namentlich der zu erwähnen, ob nicht für die Rebstücke im Falle ihrer gänzlichen Neuanlegung Befreiung von der Grundsteuer während der Jahre, in denen das Gelände keinen Ertrag abwirft, zu gewahren sei. Einer solchen Maßnahme stehen an sich grundsätzliche Bedenken entgegen, da sie mit dem System unserer Grundsteuer, daß lediglich die Ertragsfähigkeit, nicht aber den wirklichen Ertrag des Grund und Bodens berücksichtigt, sich nicht vollständig in Einklang bringen läßt. Auch bietet die Durchführung gewisse, immerhin nicht allzugroße steuertechnische Schwierigkeiten. Die großh. Regierung glaubt ungeachtet dieser Bedenken die bezeichnete Maßregel als annehmbar bezeichnen zu können, und ist dabei von der Erwägung geleitet, daß durch sie eine für die Besitzer von Rebgelände immerhin schätzenswerthe Steuererleichterung gewährt und zugleich ein Ansporn zur rationelleren Pflege des Weinbaues gegeben wird. Die Neuanlegung von Rebfeldern findet nämlich nicht blos zur Bekämpfung von Rebkrankheiten, sondern bei gut geleiteten Betrieben in regelmäßig wiederkehrenden Zeitabschnitten zur Verjüngung der Kultur statt. In den nächsten Jahren nach der Neuanpflanzung kann ein Ertrag von dem Gelände nicht erzielt werden. Wenn nun für diese Zeit Befreiung der betreffenden Grundstücke von der Grundsteuer eintritt, darf erwartet werden, daß die Besitzer von Weinbergen sich leichter und öfter als bisher entschließen, zur Verjüngung ihrer Rebpflanzungen zu schreiten. Die wirthschaftlichen Vortheile, die sich hieraus ergeben, sind so beachtenswerth, daß sie die Erlassung eines Gesetzes, das die erörterte Steuerbefreiung einräumt, wohl rechtfertigen. Zu diesem Zweck ist der vorliegende Gesetzentwurf bearbeitet worden. Der Steuerausfall, den der Entwurf zur Folge haben wird, läßt sich zur Zeit nicht veranschlagen, da nicht übersehen werden kann, welchen Umfang die Neuanpflanzung von Rebgelände annehmen wird.

* **Karlsruhe**, 17. März. Der in Paris verstorbene Fürst K. **von Fürstenberg** war auch Mitglied des preußischen Herrenhauses, sowie Mitglied der ersten württembergischen und der ersten badischen Kammer. Er war ferner preußischer General der Kavallerie à la suite der Armee und Generaladjutant S. K. H. unseres Großherzogs. Der Verstorbene war das Haupt der fürstlichen Linie Fürstenberg, Karl Egon, geboren 4. März 1820. Er hinterläßt 2 Kinder, Prinzessin Amelie, geboren 1848, und Erbprinz Karl Egon, geboren 1852, vermählt mit Prinzessin Dorothea von Talleyrand-Perigord. Der Verewigte, das Haupt eines der ältesten, edelsten und reichsten deutschen Fürstenhäuser, stand in hohem und verdientem Ansehen. Er war ein Edelmann durch und durch und durfte sich der Freundschaft eines Monarchen wie Kaiser Wilhelm I. rühmen, der ihm stets mit Liebe zugethan war. Seine Gemahlin, die schon 1861 starb, war eine Prinzessin Reuß ä. L.

* **Karlsruhe**, 16. März. Unter dem Vorsitz des Herrn Finanzministers Dr. **Ellstätter** fand heute dahier die 23. **Sitzung des badischen Eisenbahnraths** statt. Gegenstände der Tagesordnung bildeten: Mittheilung der Generaldirektion über die Neuaufstellung des Verzeichnisses der bestehenden Ausnahmetarife; Mittheilung der Generaldirektion, betreffend den gemeinsamen Entwurf eines Betriebsreglements für die Eisenbahnen und Berathung des Entwurfs für den Sommerfahrplan 1892.

⋈ **Karlsruhe**, 16. März. Der soeben ausgegebene Geschäftsbericht des Landesvereins für **Arbeiterkolonien** im Großherzogthum Baden bringt uns Kunde über den gedeihlichen Bestand und Fortgang der badischen Arbeiterkolonie Ankenbuck und empfehlen wir allen denen, welchen an der Bekämpfung der aus der Landstreicherei fließenden Uebel unserer Gesellschaft gelegen ist, den Verein und seine Anstalt zur Unterstützung. Wir weisen dabei wiederholt auf die in früheren Geschäftsberichten betonte Eigenthümlichkeit der Veranstaltung hin, kraft deren sie nur dann ihrem Zweck gerecht werden kann, wenn sie im Wesentlichen von der Freiwilligkeit getragen wird. Die Arbeiterkolonie wird aufgesucht auch von solchen — und es ist dies der ebenso werthvolle als unentbehrliche Bestandtheil der Kolonie —, welche mit vollkommen unbescholtenem Vorleben in die Anstalt eintreten, um sich den nachtheiligen Folgen des arbeitslosen Umhertreibens zu entziehen. Gerade diese besseren Bestandtheile können der Anstalt nur erhalten werden, wenn solche ihnen nicht als staatliche Zwangsbesserungsanstalt erscheint, sondern als eine von der entgegenkommenden Liebe ihrer Volksgenossen ihnen dargebotene Hilfe. Der gleiche Gedanke trägt auch ganz wesentlich zur sittlichen Wiederherstellung und Kräftigung der anderen Bestandtheile der Kolonie bei. Demnach handelt es sich ganz wesentlich darum, dieu

---

Doch gerade in diesem Augenblicke erhielt der Inspektor eine sehr unerwartete Kunde über den geheimnißvollen Diamantenhändler, die Nachricht nämlich von seinem plötzlichen und unerklärlichen Tode, der den passenden Schluß zu seinem düstern, zweideutigen Leben bildete. Der Leichnam Grady's war soeben in seinem Laden in der sechsten Avenue aufgefunden worden, er lag neben dem Wasserbehälter, den Zinnbecher in der Hand und war anscheinend bereits seit mehreren Stunden todt. Im Zimmer befand sich eine gepackte Schatulle mit Werthsachen, der Tisch lag zertrümmert am Boden und daneben der abgerissene Aermel eines Frauenkleides. Spuren von Gewaltthat waren an Gradys Körper nicht bemerkbar, nur über einem Auge hatte er eine leichte Schramme. Ein Schlaganfall infolge heftiger Gemüthserschütterung wurde als Todesursache angenommen. Was aber der Anlaß zu dieser Erregung gewesen, ließ sich nur vermuthen.

In seinem Geständniß fortfahrend berichtete Shevelin noch, daß ihm einige Tage nach dem Bankdiebstahl durch seinen Freund Billy in dessen Schenke zwölfhundert Dollars bar eingehändigt worden seien. Die Geringfügigkeit der Summe im Verhältniß zu der versprochenen Viertelmillion, erklärte Billy daraus, daß dies nur sein Antheil an dem baaren Gelde sei. Sobald man die Werthpapiere umgesetzt habe, werde ihm das eigentliche Vermögen ausgezahlt. Aber die Zeit verging und statt der erhofften Schätze erhielt der betrogene Hilfswächter die Weisung, von dem Gelde sechshundert Dollars zur Bestreitung des Bestechungsversuchs zurückzuerstatten, der in Washington unternommen werden sollte, um die Duplikaten-Bill zu hintertreiben. Das war Alles, was er je von dem Raub zu Gesicht bekam.

John Grady und Jimmy Hope hatten sich inzwischen wegen der gestohlenen Papiere verneinigt. Grady glaubte sich berechtigt, nach eigenem Ermessen darüber zu verfügen, wogegen Hope sie mit fortnahm — Niemand wußte wohin. Innere Zwistigkeiten entstanden auch unter den übrigen Mitgliedern der Bande und der Erlaß der Duplikaten-Bill vollendete ihre Niederlage. Tückische Mächte schienen alle Theilnehmer an dem Bankdiebstahl zu verfolgen; Unheil begleitete ihre Schritte, als trachte ein persönlicher Feind im Bunde mit den Dienern des Gesetzes ihnen zu schaden. Ob dies nur Einbildung oder Wirklichkeit war, läßt sich nicht mit Gewißheit behaupten. Sicher ist jedoch, daß die Strafe sämmtliche Urheber des Verbrechens ereilte. Die Folge von Shevelins Geständniß war, daß sie verhaftet und überführt wurden. Die meisten von ihnen befinden sich noch heutigen Tages im Zuchthaus.

Inspektor Byrnes aber hat nach aller Anstrengung die Genugthuung gehabt, zu erreichen, was er sich gleich am Tage des Verbrechens vorgesetzt: Er ließ den wahren Schuldigen die Handschellen anlegen, mit welchen sie an jenem denkwürdigen Oktobermorgen den unglücklichen Bankaufseher gefesselt hatten. Wer sich für derartige Sehenswürdigkeiten interessirt, kann sie in dem Museum des Hauptpolizeiamts jederzeit in Augenschein nehmen.

Ende.

(**Das 4. Garderregiment z. F. in Spandau**) hat, wie dem A. f. d. H. in Bestätigung einer von ihm kürzlich gerüchtweise gebrachten Nachricht mitgetheilt wird, einen **Millionenerben** aufzuweisen. Der Gefreite **Mumm** von der 5. Kompagnie ist der Glückliche, der demnächst in den Besitz von zwei Millionen Mark gelangen soll. Erblasser ist ein Großonkel seiner Mutter, der vor einigen Jahren in England gestorben ist. Der Soldat, sowie die übrigen, meist entfernten Verwandten des Todten, die gleichfalls Erben sind, hatten von ihrem Glück keine Ahnung. Der Kommandeur eines hessischen Regiments, bei dem der Bruder des Spandauer Erben dient, las den Aufruf zur Ermittelung der Erben des Goldonkels in den Blättern und hat darauf das Weitere veranlaßt. Die reichen Erben sind von Hause aus blutarm. Bisher ist die große Erbschaft noch nicht eingetroffen.

(**Karneval in Nizza**). Man schreibt der N. Fr. Pr. aus Nizza: Seit dem 20. Februar lebten wir nicht mehr. Alles taumelte, schrie, johlte und scherzte mit den Fremden um die Wette, bis endlich die Preisvertheilung für die schönste Masle und den schönsten Blumenwagen stattfand und die ganze Stadt in eine Gypsschichte gehüllt war. Nun ist wieder Ruhe bis zum 14. Juli, an welchem Tage wir zwar auch ein wenig, aber nur gelinde verrückt werden, während die Karnevalszeit geradezu wie ein ansteckendes Fieber wirkt. Da an zwei Tagen das Konfettiwerfen erlaubt ist, sind auch die fremden Zuschauer gezwungen, um die Kleider zu schonen, einen Domino anzulegen oder wenigstens die Ueberröcke verkehrt anzuziehen, deren farbige Futter ganz gut zur Buntheit der Masken passen. Wehe dem Unvorsichtigen, der keine Kapuze und Drahtmaske trägt! Erbarmungslos werden alle hohen Hüte, besonders aber Zylinder „angetrieben". Selbst die echtesten englischen Misses kehren an diesen Tagen den Gamin, der in jedem Menschen steckt und nur durch Erziehung unterdrückt wird, hervor, mit der Entschuldigung, „es kennt sie ja Niemand." Den Glanzpunkt unserer Faschingsvergnügungen bildeten wie gewöhnlich die Blumenkorsos, und wie immer hatten die Künstlerinnen die schönsten Wagen und Toiletten. Es werden dafür Preise in Gestalt von bemalten Bannern mit allerlei Sprüchen vertheilt, und die bekannte Madame Melba z. B. hat erklärt, daß ihr kein noch so kostbares Bouquett solche Freude bereitet hätte, wie das Ehrenbanner vom Karneval in Nizza. Die Diva hat aber auch wirklich viel Geschmack und noch mehr Geld aufgewendet, um den Preis zu verdienen. Die Pferde waren in Moos gehüllt, die reitenden Kutscher als Libellen verkleidet; auf dem Bocke saßen zwei Schwäne, welche anscheinend den ganz im Wasserblumen und Gräsern verschwindenden Wagen zogen, worin in weißem Krepe die Sängerin mit ihrer Schwester saß und nicht genug Platz hatte, alle ihr zufliegenden Sträußchen zu beherbergen. Eine kleine Künstlerin ließ ihren Wage ganz mit blühenden Obstzweigen auslegen, in dere Mitte in einem wirklichen Neste sie als — Lockvoge saß; Kopf, Schultern, Alles war mit Perlhuhnfedern besetzt, und wenn sie Blumen auswarf, sah es wirklich so aus, wie wenn Vögel mit den Flügeln schlagen. Jeanne Rey, eine in Pension gegangene Pariser Künstlerin, welche sich hier durch stille Wohlthätigkeit große Verdienste erwirbt, ließ ihr Gespann ganz als Kirschenschüssel herrichten, Alles mit rother Seide und Kirschensträußchen ausgelegt, sie selbst als Kirsche mit grünen Blättern; diese Ausfahrt soll 10,000 Frank gekostet haben. . . . Den Abschluß aller Festlichkeiten bilden immer ein Riesenfeuerwerk und die Verbrennung des Prinzen Karneval, wobei die Burschen wie toll herumtanzen, Jeder ein Kohlenstückchen zu erhaschen trachtet und mindestens fünfzig Frauen in Ohnmacht fallen, während fünfzig Männern die Brieftaschen gestohlen werden.

(**Einige Proben chinesischer Lobgedichte**), welche die in **Tientsin** erscheinende Zeitung Shipao veröffentlicht hat, bringt der Ostas. Ll. in wörtlicher Uebersetzung. Interessant ist die Thatsache, daß diese Gedichte, welche an Tingeltangelsängerinnen gerichtet sind, überhaupt in einer Zeitung erscheinen. Hier die beiden ersten: „Kuei-fu hat etwas Poetisches. Ihre Zimmtblüthenseele ist glänzend und geheimnißvoll, selbst ihr Schatten ist voller Wohlgeruch. In einem vom Himmel gesandten glückseligen Traum verwandelt sie sich mit ihren Genossen in ein Paar Mandarinenten (Sinnbild ehelicher Treue)." — „Yue-ju ist durchsichtig und klar. Ihr Fleisch und Gebein sind von Edelstein. Ihre Seele ist wie Schnee. Ob sie lacht oder weint, immer ist sie vollkommen. Wenn sie ihre rothen Lippen öffnet, so erfüllt ihr Athem das hierfür zu kleine Tientsin mit Wohlgeruch."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kolonie durch die Vereinsmitglieder zu erhalten und demgemäß deren Zahl zu vermehren oder doch die aus natürlicher Ursache eintretende jährliche Einzehrung auszugleichen. Der Vereinsausschuß richtet daher an seine Vertrauensmänner, sowie an alle, welche der hier vorliegenden gesellschaftlichen Aufgabe ihre Theilnahme zuwenden wollen, das freundliche Ersuchen, durch Gründung von Ortsvereine und Gewinnung neuer Mitglieder zur Befestigung der Thätigkeit des Vereins beitragen zu wollen. Die Namen neuer Mitglieder wollen zur Abgabe von Statuten und Geschäftsberichten dem Vorsitzenden des Ausschusses des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden, Herrn Geheime Rath Dr. L. v. Stößer, Exzellenz in Karlsruhe (Sofienstraße 25) mitgetheilt werden.

---

w. **Freiburg**, 16. März. Gestern Nachmittag fand die Beerdigung des so jäh verstorbenen Herrn Dekan **Köllreutter** statt. Freiburg hat wohl seit Jahren eine solche Leichenfeierlichkeit nicht gesehen. Die Bestattung fand von der Leichenhalle aus statt. Die vollständige Militärkapelle des 113. Regiments eröffnete mit einem ergreifenden Vortrag die Feier. Herr Prälat Doll von Karlsruhe hielt in seiner bekannten, unübertrefflichen Meisterschaft die Grabrede, den ersten und letzten Text, über den der Verstorbene gepredigt hatte, zu Grunde legend. Pfarrer Wolfhard von Ihringen widmete dem Verstorbenen herzliche Worte des Dankes im Namen der Diözesangeistlichen: „Die Liebe höret nimmer auf." Stadtvikar von Spöpfer sprach das Gebet und verlas die Personalien. Alsdann setzte sich der Zug in Bewegung zur letzten Ruhestätte. Von dem Sarge war fast nichts zu sehen, er war über und über mit Kränzen, meist aus lebenden Blumen, bedeckt. Unter diesen bemerkten wir auch einen wunderschönen Kranz, gewidmet von der israelitischen Gemeinde. Die Musik eröffnete den Zug, dann folgten die Konfirmanden, die Diözesangeistlichkeit im Ornate, der Sarg, die nächsten Leidtragenden, der Kirchengemeinderath, die Kirchengemeindeversammlung, die Spitzen der Behörden, Vereine und Korporationen, darunter eine Abordnung der Studenten in Wichs und mit Fahne, die Gemeinde und sonstige Leidtragende, worunter wir auch den katholischen Pfarrer Hansjacob bemerkten. Ein endloser Zug. Kopf an Kopf bildeten die sonstigen Leidtragenden Reihen und manches Auge schimmerte in Thränen aufrichtiger Liebe, als der Sarg vorüberkam. Am Grabe sprach noch Stadtvikar Schenk und nahm die Einsegnung vor. Herr Geh. Hofrath Behagel legte im Namen des Kirchengemeinderaths einen prachtvollen Kranz auf dem Grabe nieder. Ein Geistlicher, dem das Wohl seiner Gemeinde über Alles ging, in dem kein Falsch war, der wirkte, so lange es Tag war, der sich die Achtung der ganzen Stadt erworben hatte, der um die Diözesangeistlichkeit an liebenden, berathenden, fürsorgenden Vater und Berather hatte, ein Helfer der Armen und Nothleidenden, ein treuer Hirte seiner Herde, ein echter Christ ist eingegangen zur Ruhe des Volkes Gottes. Sein Bild lebt weiter in den Herzen Aller, die ihn gekannt haben, die mit ihm verkehren durften; seine Nähe war belebend für Herz und Gemüth: „Die Liebe höret nimmer auf."

♁ **Donaueschingen**, 16. März. Am 7. d. M. begab sich Se. Durchl. Fürst **Karl Egon zu Fürstenberg** in Begleitung J. Durchl. der Prinzessin Amelie zu kürzerem Aufenthalte nach Paris. Am Sonntag früh erkrankte der hohe Herr an Influenza mit rasch sich entwickelnder beiderseitiger Lungenentzündung. Se. Durchl. der Erbprinz Karl Egon wurde an das Krankenlager berufen und gestern Abend 8½ Uhr konnte derselbe Ihrer Durchl. der Prinzessin Elisabeth, die ihr hohes Geburtsfest feierte, berichten, daß noch keine Lebensgefahr zu befürchten sei. Nachts 11 Uhr aber erlag der hohe Patient seinen Leiden. Tief erschüttert vernahm die hiesige Bevölkerung heute früh den so unerwartet eingetretenen Tod des hohen Entschlafenen, in welchem die hiesige Stadt, sowie das ganze fürstliche Standesgebiet seinen treuesten Freund und erhabensten Wohlthäter verloren.

= **Tauberbischofsheim**, 14. März. Bei der heute Nachmittag im Rathhaussaal vorgenommenen **Erneuerungswahl** dreier Bürgerausschußmitglieder, wurden an Stelle des nach Heidelberg versetzten Professors Finzer, des verstorbenen Landwirths Michel Jos. Weber und des nach Karlsruhe verzogenen Apothekers Eichhorn mit großer Stimmenmehrheit gewählt die Herren: Landwirth Gregor Berberich, Landwirth Franz Dürr und Landwirth Alois Burger.

Λ **Vom untern Breisgau**, 15. März. Wie weit die Hetzereien Seitens der Ultramontanen getrieben werden, beweist Folgendes: Letzten Sonntag hielt Herr **Hug**, Abgeordneter des Bezirkes Ettenheim-Kenzingen, in Mahlberg eine Versammlung ab, um über die seitherige Thätigkeit des Landtages zu berichten. In dem benachbarten paritätischen Orte K. machte der katholische Ortsgeistliche von der Kanzel auf diese Versammlung aufmerksam. Er forderte alle Männer und Jünglinge auf, derselben beizuwohnen; denn hier könnten sie sehen, wie die Zentrumsleute für das Wohl des Volkes eintreten, sie seien aber vielfach noch behindert, weil sie gegen die Liberalen um zwei Stimmen in der Minderheit seien, was aber hoffentlich bei den nächsten Landtagswahlen anders werde. Das einzige, was sie erreicht hätten, sei die Steuerermäßigung. Dieser Antrag wurde aber doch von der Regierung selbst eingebracht, oder nicht Herr Pfarrer? Alle Parteien stimmten dem Antrage zu daher können ihn sich doch die Ultramontanen nicht allein als Verdienst zuschreiben! Gehören aber solche Reden auf die Kanzel, von der doch das Wort Gottes verkündet werden soll? Was sollen Katholiken denken, wenn solche Unwahrheiten von ihrem Seelsorger in dem Gott geweihten Hause gesprochen werden? Das sind eben die richtigen Vertreter für **Wahrheit**, Recht und Freiheit. Wohin werden solche Vorkommnisse noch führen?

Verschiedenes.

* **Halle**, 16. März. Das Mitglied der hiesigen medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Bernhard **Küßner**, ist **gestorben**.

* **Wien**, 16. März. Das „Fremdenblatt" erfährt, aus Konstantinopel werde die **Zahlungseinstellung** des großen Kommissionshauses Lebet und Co. gemeldet.

Brüssel, 16. März. In **Anderslues** dauert der **Brand** fort. Die Grube 2 wird deßwegen verlassen und vorläufig geschlossen.

* **Athen**, 16. März. Nach Telegrammen aus Larissa wird die Ebene **Thessaliens von Myriaden Feldmäusen** heimgesucht; die gesammte Ernte ist bedroht.

(**Wegen Erdrutsch**) zwischen den Stationen Riardo und Teano ist die Linie **Rom-Neapel** unterbrochen. Die Reisenden müssen umsteigen, Gepäck und Eilgut bis zu 50 Kg. Gewicht wird umgeladen. Der Güterverkehr ist auf Riardo einerseits und Teano anderseits beschränkt.

Volkswirthschaft.

(Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.) St. Blasien. Samstag, den 19. d. M., und Sonntag, den 20. d. M., jeweils Nachmittags 2½ Uhr beginnend, in Todtmoos, bezw. St. Blasien Besprechungen über Wiesenbau, wobei Herr Hofrath Dr. Neßler von Karlsruhe den einleitenden Vortrag halten wird. Mit der Besprechung in St. Blasien ist eine Bezirksversammlung verbunden. Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht und Rechnungsablage für 1891; 2) Aufstellung des Voranschlags für 1892; 3) Neuwahl der Direktionsmitglieder. — **Pforzheim.** Sonntag, den 20. d. M., Nachm. 2½ Uhr, im Gasthaus zum Adler in Neuhausen landw. Besprechung über Milchverwerthung, wobei Herr Kreiswanderlehrer Huber von Durlach den einleitenden Vortrag halten wird. — **Bretten.** Sonntag, den 20. d. M., Nachm. 2½ Uhr, im Bickel'schen Gasthause in Diedelsheim landw. Besprechung. Tagesordnung: 1) Vortrag über Gemeindefarrenhaltung in Verbindung mit der Frage der Zuchtviehgenossenschaften; 2) Besprechung über Bildung von Ortsvereinen des landw. Vereins. Der Besprechung wird eine Schlußprüfung des vom landw. Bezirksverein eingerichteten Kochkurses für Töchter von Landwirthen vorangehen. — **Wiesloch.** Sonntag, den 20. d. M., Nachm. 3 Uhr, in der Wirthschaft zur Rose in Altwiesloch landw. Besprechung über Obstbau, wobei Herr Obstbaulehrer Klein von Karlsruhe den einleitenden Vortrag halten wird. — **Eberbach.** Sonntag, den 20. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Leininger Hof hier Bezirksversammlung, verbunden mit land. Besprechung. Tagesordnung: 1) Rechnungsablage und Rechenschaftsbericht für 1891; 2) Voranschlag und Geschäftsplan für 1892; 3) Vortrag des Landwirthschaftsinspektors Schmid von Tauberbischofsheim über Obstbau. — **Mosbach.** Sonntag, den 20. d. M., Nachm. 2½ Uhr, im Gasthaus zur Krone in Mosbach Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht für das Jahr 1891; 2) Berathung des Voranschlags für das Jahr 1892; 3) Verkündigung der Rechnung für das Jahr 1891; 4) Neuwahl eines Ersatzmannes für den Vereinsvorstand gemäß §. 15 der Satzungen; 5) Vertheilung von Prämien an diejenigen Landwirthe aus dem Vereinsbezirke, welche 1890/91 die landw. Kreiswinterschule Tauberbischofsheim besucht haben; 6) sonstige Vereinsangelegenheiten. — **Schönau.** Donnerstag, den 25. d. M., Nachm. 2 Uhr, im Gasthaus zum Löwen in Zell i. W. landw. Besprechung über Düngung und Verbesserung von Feldern, Wiesen und Waiden, wozu Herr Geh. Hofrath Dr. Neßler von Karlsruhe den einleitenden Vortrag übernehmen wird. — **Waldshut.** Sonntag, den 27. d. M., Nachm. 2½ Uhr, im Dreikönigswirthshaus in Untereggingen Generalversammlung. Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht für 1891; 2) Vorlage der Rechnung für 1891; 3) Aufstellung des Voranschlags für 1892; 4) Entgegennahme von Bestellungen auf Saatgut und Wünsche und Anträge der Mitglieder; 5) Ergänzungswahlen in die Direktion des landw. Vereins; 6) Antrag des Inspektors Heitzmann von Meßkirch über Aufzucht des Jungviehes. Vorstand: Edinger.

Handelsnachrichten.

Kurse der Mannheimer Börse vom 16. März.

Obligationen.

	Brief	Geld		Brief	Geld
4 Bad. Obl. M.	—	10495	4 R. Hb. Ser. 58	—	10025
4 Bad. Obl. 1886	10670	—	4 " " 62—63	—	10170
4 " fl.	—	10215	3½ Mannheimer 1888	95	—
4 " Thlr. 100 L.	—	13590	4 " 1885	102	—
3 Reichsanleihe	—	8450	4 " 1890	10280	—
3½ "	—	9950	4 Heidelberger O. M.	—	10140
4	—	10685	4 Freib. i. B. O. "	—	10160
3 Preuß. Consols	—	8450	3½ " 1888	—	—
3½ " "	—	9925	4½ Ludwigsh. M.	—	103
4	—	10685	4	—	10175
4 Bayer. Obl. M.	—	10630	4½ Wagh. Zuckerf.	10025	—
5 Pfälz. Ludwb. M.	—	103	5 Oggersh. Spinn.	9975	—
4 " fl.	—	10175	Verein Chem. Fabr.	—	10110
4 Maxbahn M.	—	103	5 Westeregel Alkaliw.	—	100
4 Nordbahn M.	—	103	4½ I hyp. Pr. Obl. d. ver. Speh. Ziegelw. A.	103	—
4½ Pf. Prior. M.	—	9530		—	10050
3½ Rh. Hyp. Pfb. M.	—	94	4½ Theilschuldverschreib. d. Zellstofffab.		
3 M. Hb. Ser. 43—46 inkl.	—	10025	Waldhof	—	10125
4 " " 47—49	—	10025			

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Bad. Bank	—	114	Sinner Brauerei, Spiritus u. Preßhefefab.	—	18850
Rhein. Kreditb.	—	11630	Werger Worms	—	49
" II. B. 50% E.	—	12725	Bad. Brauerei	44	—
Pfälz. Hyp. B. 50% E.	—	118	Ganter's Br. Freiburg	—	—
Pfälzische Bank	113	—	Br. z. Sonne v. Welz	—	11290
Mannh. Volksbank	—	124	Malzfabrik Hochheim	—	—
Deutsche Unionbank	—	6865	Mannh. D.-Schlepp.	11950	—
Gw.-B. Speyer 50% E.	11050	—	Rhein- u. Seeschiff.-Ges.	—	—
Landauer Volksb. 60%	—	11650	Bad. Schiff. Assekur.	1050	—
Pfälz. Ludwigsbahn	—	22250	Bad. Rück- u. Mitversi.	310	—
" Maxbahn	—	14350	Mannh. Versich.-A.	—	600
" Nordbahn	—	11550	Mannh. Rückvers.-A.	400	—
Heidelb.-Speyer-Bahn	—	8730	Württ. Transp.-Vers.	—	750
Verz.-A. d. ver. Chem. F.	—	138	Oberrh. Versich.-Ges.	—	—
Stamm-Aktien do.	—	78	Oggersh. Spinnerei	43	—
Bad. Anilin- u. Soda-F.	—	264	Ettlinger Spinnerei	—	106
Westerregel Alkali	—	9040	Mannh. Lagerhaus-G.	—	84
Chm. Fabr. Goldenb.	—	97	M. Gummi- u. Asbestf.	77	—
Hofmann u. Schötensack	—	—	Karlsr. Maschinenfabr.	—	140
Ver. deutsch. Oelfabr.	—	75	Hüttenh. Spinnerei	—	62
Waghäusler Zuckerfabr.	—	5875	Nähm. v. Haid u. Neu	—	—
Mannh. Zuckerfabr.	—	109	Speyr. Dampf-Zieg. i. L. (abz. 20% Rückz. i. L.)	—	—
Mannh. Aktienbrauerei	135	—			
Eichbaum "	102	—			
Ludwigshf. "	—	183	Verein. Speyr. Zieg.-A.	100	—
Schwetzinger Brauerei	20	1925	Pf. Preßh. u. Spritf.	—	145
Brauerei z. Storchen	9350	—	Portl.-Zementw. Hdlb.	—	12280
Heidelb. Aktienbrauerei	153	—	Zellstofffabrik Waldhof	13950	—
Bayr. Br. v. Schwartz	100	—	Emaill. Maikammer	—	—

Mannheim, 16. März. (**Effekten-Börse.**) An der heutigen Börse wurden Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 500 umgesetzt und blieben hierzu noch gesucht. Sonstiges unverändert.

Frankfurt a. M., 16. März. (Börsenbericht.) An der heutigen Börse übte in erster Linie der Wiener Platz einen ungünstigen Einfluß auf die Kursgestaltung aus. Die rückläufige Bewegung der österr.-ungarischen Bankaktien, die Steigerung der Golddevisen an der Wiener Börse und die Ermattung der in Gold verzinslichen österr.-ungarischen Werthe wirkten zusammen, um den ungünstigen Einfluß hervorzubringen. Ueberdies bleibt das Geschäft in den engsten Rahmen und auch dieser Umstand, sowie die Befürchtungen, daß das Falliment Günzburg in Petersburg weitere Zahlungseinstellungen zur Folgen haben könnte, trugen dozu bei, die Unternehmungslust noch mehr einzuschüchtern. Am Bankenmarkte waren die leitenden Werthe nachgebend. Oesterr. Bahnen matt auf Wien. Von böhm. Transportwerthen konnten Buschtehrader auf bessere Transportberichte eine Kleinigkeit anziehen. Schweizerbahnen geschäftslos. Am Markte der ausländischen Renten waren Italiener befestigt, die übrigen Werthe still. Montanwerthe wurden in Berlin stark gedrückt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 16. März. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 260¾—262 b., Diskonto-Kom. 177.75—78.70—60 b., Handelsgesellschaft 128.70 b., Darmstädter 123.90 b., Dresdener 130.20—30 ex. bez., Nationalbank f. D. 110 bez., Banque ottomane 104.40—.90—85 bez., Staatsbahn 244½—⅞ bez., Lombarden 72⅜—½ b., **Gotthard** 133.50—134 bez., Zentralbahn 126.30—40 bez., Nordost 106.50—60 bez., do. junge —.— bez., Union 62.90 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 48.50 bez., do. Stamm — bez., do. Genußscheine — bez., junge Nordost — bez., Marienburger 51 bez., Nordd. Lloyd —.— bez., La Veloce 68 90 bez., Konkordia 81.60 b., Dortmunder — b., Alpine — b., Gelsenkirchen 134.80—135.20 b., Laurahütte 101.50 bez., Bochumer 108.50 b., Harpener 137.50—138—137.60 bez., Hibernia 124—20 bez., Edison 131 b., Ungarn 91.80 b., Griechen 54.80 bez., Italiener 87.30 bez., Mexikaner 25.80 bez., Türken 18.95—19 bez., do. B. 26.95 bez., Zolltürken 87.30 b., Türk. Loose 23.85—95 bez., Spanier 57 bez., Portugiesen 26.65—80 bez., Buenos — bez., Innere Argentiner 33.75 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien —. Diskonto-Kom. 178.55. Harpener 137.25. Banque ottomane 104.95 b.

* **Hamburg**, 17. März. (Abendbörse.) Kreditaktien 261.70, Diskonto-Kommandit 178.50, Staatsbahn 621.20, russ. Noten 205.—, Laurahütte 100.40.

* **Paris**, 17. März. (Boulevard-Verkehr. 7 U. 37 M.) 3proz. Rente 96 26, Spanier 57⅜, Italiener —.—, Ungarn 91.50, Türken 19.05, Rio Tinto 452.—, Portugiesen 26⅝. Fest.

* **New-York**, 16. März. Wechsel auf London 4.85½.

Mannheim, 16. März. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 20.30, Mai 20.45, Juli 20.50. Roggen für März 20.20, Mai 20.20, Juli 19.65. Haber für März 13.80, Mai 14.55, Juli 14.75. Welschkorn für März 12.10, Mai 12.—, Juli 12.—. Stimmung flauer.

* **Villingen**, 15. März. 50 Kilo alter Kernen —.—, n. 11.86, Roggen —, Haber a. --, n. 7.66, Gerste 9.50, Veesen —.—, Mischfrucht 8.11, 20 Liter n. Kartoffeln —.—, 50 Kilo Wicken 6.—, Linsen 14.—, Bohnen 7.20, ½ Kilo Mehl 1. S. 24, 2. S. 23, 3. S. 22, 50 Kilo Kleie 6.—, ½ Kilo Weißbrod 22, Schwarzbrod 17, Rindfl. 65—68, Kalbfleisch 68—70, Hammelfl. 66—70, Schweinefl. 60—66, 50 Kilo Heu 2.20—40, Stroh 2—2.20, 1 Ster Buchenholz 9.00, Eichen 9.—, Weißholz (Tannen) 7.—, 10 Eier 55, ½ Kilo Butter 80—83.

* **Berlin**, 16. März. Spiritus 50r hier 62.40, 70r hier 42.90, für April-Mai 42.—, Aug.-Sept. 43.10.

* **Hamburg**, 16. März. **Kaffee**: Good average Santos für März 68¼ Pf., ditto für Mai 68 Pf.

* **Bremen**, 16. März. (**Erdöl.**) Standard white hier 6.25. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 35—, Armour 35—.

* **Antwerpen**, 16. März. (**Erdöl.**) Vereinigtes 14¼, März 14¼, April 14—, Sept.-Dezember 14¼. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 84— Fr.

* **Amsterdam**, 16. März. Bankazinn 54½, Billitonzinn 53¾.

* **London**, 16. März. (**Metallbörse.**) Kupfer Chilibars cash. 46½, ditto 3 Monate 47—. — Zinn Straits cash 89¼, ditto 3 Monate 89½. — Blei spanisch $10^{15}/_{16}$, ditto englisch 11⅛. — Zink ordinary brands 21—, ditto spezial brands 21¼.

* **London**, 16. März. Silber 41¼.

* **Glasgow**, 16. März. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 40 Sh. 10 d.

* **Liverpool**, 16. März. (**Baumwolle.**) Tageseinfuhr 25,000 Ballen. **Umsatz** 10,000 Ballen. Amerikaner und., Surats niedriger.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 17. März. Bei der heutigen Wahl zur Kirchengemeindeversammlung im Bezirk der Weststadtpfarrei wurden gewählt: **Philipp**, Hauptlehrer, Dr. **Oeser**, Direktor, **Walter**, Pfarrer, **Brehm**, Gärtner, **Böckh**, Oberlandesgerichtsrath, **Leyendecker**, Kleidermacher, Frhr. v. **Marschall**, Legationsrath.

Neuestes.

□ **Karlsruhe**, 17. März. S. K. H. der **Großherzog** und S. G. H. der Prinz **Wilhelm** von Baden sind heute früh 5 Uhr zur Theilnahme an der Beisetzung des Großherzogs von Hessen nach Darmstadt abgereist.

Verantw. Redaktion: **Friedrich Hannemann** in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Donnerstag, 17. März. (37. Ab.-V.) „Margarethe", große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen. Anf. 6½ Uhr.
Freitag, 18. März. (2.V. 39. Ab.-V.) „König Richard III." Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anf. 6 Uhr.
Sonntag, 20. März. (2. V. 38. Ab.-V.) „Das goldene Kreuz", Oper in 2 Akten, Musik von J. Brüll. — „Saltarello", komisches Ballet in 1 Akt. Anf. 8 Uhr.

Stadtgarten-Theater.

Sonntag, 20. März, 8. Vorstellung, „Die Großstadtluft", Schwank in 4 Akten von O. Blumenthal und G. Kadelburg. Anf. 4 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Museumssaal: Samstag, 19. März, Abends 7 Uhr, 6. Abonnementskonzert des großh. Hoforchesters.
Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher **Kolosseums**. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Schwarzwaldverein: Donnerstag, 17. März, Vereinsabend.
Naturwissenschaftlicher Verein: Freitag, 18. März, Abends 8 Uhr, im kleinen Museumssaale Sitzung.
Schützengesellschaft: Montag, 28. März, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Erbprinzen Generalversammlung.
Liederkranz: Samstag, 19. März, Abends 8 Uhr, in der „Eintracht" Familien-Liederkranz mit Tanzunterhaltung.
Liederhalle: Samstag, 19. März, Abends 7½ Uhr, im Konzertsaal der Brauerei Schrempp humoristischer Familienabend.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der gestern über Irland aufgetretene Luftwirbel wird wohl größtentheils nordostwärts sich fortpflanzen. Vermuthlich aber wird ein Theil sich ablösen und die bisher vielfach besuchte Bahn südostwärts gegen Ungarn einschlagen. Dadurch wird voraussichtlich in Süddeutschland unbeständiges, meist wolkiges Wetter mit einzelnen Regenfällen und mäßig kühler bis milder Temperatur veranlaßt werden.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fcht.	Rel. F.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
14. März.							
Nchs. 9 U.	739,8	+ 3,4	4,5	76	SW	bedeckt	—
15. März.							
Mrgs 7 U.	749,7	+ 0 2	3,8	81	"	"	Reif,
Mtgs 2 U.	750 5	+ 6 8	3,6	49	"	wolkig	—
Nchs. 9 U.	749,0	+ 2,7	3,4	60	E	klar	—
16 März.							
Mrgs 7 U.	744 5	+ 1,8	4,5	85	NO	bedeckt	—
Mtg. 2 U.	748,0	+ 5,3	7,5	86	SW	"	Regen.

Eiserne Bettstellen,
große sowie die feinsten Kinderbettstellen empf. das Eisenmöbelgeschäft
Wilh. Wolf in **Bühl.**
Kataloge gratis. 1124.4.1

Bad. Maxau, 16. März. Wasserstand des Rheins 3 M. 41 C., gef. 0 C.

(Madrider 100 Fr.-Loose vom Jahre 1868.) Ziehung am 5. März. Auszahlung am 1. Juli 1892. Hauptpreise: Nr. 283125 100,000 Fr. Nr. 321138 150321 je 1000 Fr. Nr. 79935 90346 193824 307789 312770 335502 je 500 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 300 u. 200 Fr. (D. G.)

Kurse der Frankfurter Börse vom 16. März 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10650	—
" 3½ "	9910	—
" 3 "	8490	8480
Preußen 4 konf. Oblig. M	10640	10630
" 3½ "	9920	9910
" 3 "	8490	8480
Baden 4 Obl. fl	10230	10220
" 4 ditto M	—	10450
" 4 v. 1886	106	10580
Bayern 4 Abt.-R. fl	10240	10230
" 4 " Obl. fl	10630	—
Württ. Obl. fl	10160	—
" " 4 v. 75/80 M	—	10380
" " 4 v. 81/83 "	10490	10480
" " 4 v. 85u.87 "	10470	—
" " 4 v. 1891 "	10650	-
" " 3½ v. 88u.89 "	9970	9960
" " 3½ fl	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10440	10430
" 4 Oblig.	10540	10530
3½ Hamburger St.-Rente	9720	9710
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. L.G.	5820	—
4 Griech. Anl. v. 1887	5440	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente fl	—	9580
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	—	10260
" 4⅕ Silber Rente	80	—
" 4⅕ Papierrente	8010	80
" 5 v. 1881	8830	—
" 5¼ E.-B.-Staatsch	108	—
Ungarn 4 Goldrente	9190	9180
" 5 Papierrente	87	8690
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10270	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Fr.	8740	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8580	8570
" 3 Rente	5360	—
Rumänier 5 amort. Rente	—	9680
" 4 am. Rte. v. 90	8260	8250
6 Russ. Goldanleihe	10340	10030
5 " Or.-Anl. 2. Em.	6420	—
5 " " 3. "	6420	—
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880	9260	9250
4 " Goldanleihe v. 1889	9360	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1,2,89	9330	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9310	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	—	9430
" 4 " 1886 "	—	9430
Portugiesen 4½ v. 1891	—	3730
" 3%	2650	—
Serbien 5 Goldrente	7720	—
" 5 Eisenbahn	7810	78
Schweden 4 Oblig. M.	10280	—
" 3½ v. 1890 "	9360	9370
" 3½ "	9380	9370
" 3 "	8520	8510
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	9470	9460
" 3 " 1888 "	8330	—
Span. 4 ausl. v. 1882	5650	—
Schweiz 3½ Berner	—	9810
Egypt. 3½ privileg.	9120	—
" 4 Unific.-Obl. Lst.	—	9650
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	3870	—
Mexiko 6% Anleihe	79	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankft. a. M. Lit. R.	10380	—
3½ " " Lit. K.	9950	9930
3½ " " Lit. Nu. Q.	98	9760
3½ " " Lit. S.	98	9780
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10240	—
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	102	—
4 " " 1890	102	—
3 Karlsruhe v. 1886	8670	—
3 " v. 1889	8670	8660
3½ Mannheim v. 1888	9390	—
4 " v. 1890	103	—
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1888	10240	—
3½ Wiesbaden Obl.	9650	9640
3½ " v. 1887	9950	

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14760	14750
Frankfurter Bank 3%	15730	15720
Amsterdamer " 4%	14990	14970
Badische Bank 4%	11230	—
5 Basler Bankverein	11750	11730
Darmstädter Bank 4%	12420	—
4 Deutsche Bank	15230	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10480
4 Disk.-Komm.-Anth.	17760	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9580	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17150	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12350	-
Rheinische Kreditb. 4%	11540	11530
Süddeutsche Bank 4%	10150	10110
4 Südd. Bodenkreditb.	15960	—
Württ. Notenbank 4%	10780	10760
" Vereinsbk. 4%	—	12390
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	850	—
*5 " Kredit	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	263
5 Bad. Zuckerf. W.	6750	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	13315
Ettlinger Spinnerei	105	—
4 Nordd. Lloyd	8780	—
4 Laurahütte	—	10130
4 Türk. Tabak-Regie	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3950	3940
4 Hess. Ludwigs Thl.	11080	11070
Ultimo	11060	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22340	223.0
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	143	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	14290	—
4 " Nord	11450	11440
4 Werrabahn 100	—	6980
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	77½	76½
5 Alföld-Fium fl. 200	175¼	175½
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174	—
4 Dux-Bodenb. fl.	469¼	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	178½	—
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	115	—
5 Siebenbürger i. G.	—	175½
5 Stuhlw.-R.-Gr. "	173⅜	—
5 Ungar. Gal. I. "	173½	173
5 Ung. Nord-Ost	171⅜	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13460	--
4 Ital. Mittelm. L. 500	9020	-
5 Westficil. E.-B.	—	5650

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	10050	10030
4 Donau-Dpfsch. 1886	—	91
4 Elisabeth. stpfl.	—	9490
4 " stfr.	10620	—
4 Franz-Josef	8310	83
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7930	7910
5 Mähr. Grzb. stfr.	—	8020
5 Oesterr. Nordw. M.	10750	10730
5 ditto Lit. B. fl.	91	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10350
5 " Fr.	—	—
5 " Oest.-Ung.-Stb.	107	10670
3 " v. 1883 M	—	10030
3 " I.—VIII. Em.	84	—
3 " IX. "	82	8195
3 " v. 1885 "	8020	—
4 " Erg.-Netz Fr.	8230	8220
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer M.	10740	10730
4 ditto	10020	100
3 Raab-Oedenb. Gold	6880	6860
5 Reichenb.-Pard. stfr.	—	10110
5 " E. v. 1872 fl.	8780	8770
4 Rudolf versch.	8180	8160
4 " in Gold	—	100
6 Ungarische N.-O.M.	10620	—
5 ditto Galiz. fl.	8780	8760
4 Vorarlberger versch.	8210	—
3 Livor. Lit. C.D.&D./2	6110	—
5 Toskanische C. Fr	9930	—
4 Gotthardb.	10310	103
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	8840	8820
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.A-E.	5460	—
Pfandbriefe. In %		
4 N.R.A. St. VIII-Xa.	10180	10160
4 Bay. Verb. Münch.	10110	—
3½ " " M.	9420	—
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10060	10040
4 " ab 86 bis 1890	10130	—
3½ "	95	—
4 Meininger Hypbk.	10080	—
3½ Pfälz. Hypbk.	96	—
5 Pr. B.K.A.B. rl. à 110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 rl.	10170	10150
3½ " v. 1886	9390	9380
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10040	—
4 " S. 53	10040	—
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	10150	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10170	—
3½ "	9420	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10180	—
4 Württ. Hypothekenb.	—	10220
3½ " Kred.-Ver.	—	9680
4 " Vereinsbank	—	101

	Pap.	Geld
5 Ital. A. J.-G. stfr.	—	—
4 "		
4½ Ital. Mdt. L. stfr.	9450	—
4 "	—	9250
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	100	9900
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10260	10250
4 "	10050	10040
3½ " v. 1886	9170	9160
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	—	162
4 Badische Prämien	13830	—
4 Bayer. Prämien	14030	—
3½ Köln-Mindener	13520	—
3 Oldenburger	12850	—
4 Oesterr. v. 1854	—	12260
5 " v. 1860	12320	—
4 St.-Raab-Grazer	10360	10350
3 Türken Fr. 400	2370	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12830	12820
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher fl. 7	4200	—
Augsburger " 7	—	2960
Braunschweig Thlr. 20	10390	10380
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	—	57
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3070	—
Genua Lire 150	12450	—
Mailänder Fr. 45	4120	—
" " 10	1320	—
Meininger fl. 7	2750	2740
Neufchateler Fr. 10	2040	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31650	—
" Kred. v. 1858 100	—	33150
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2820
Schwedische Thl. 10	81	—
Ungar. Staats fl. 100	—	25360
Venetianer Lire 30	3050	—

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	—

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten	—	81 05
Oest. fl. 100 Bankn.	—	171 10
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 26	16 22
" in ½	16 24	16 20
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 62	9 57
" al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 37	20 33
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	123 40	121 40
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall-Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 17
" in S. Franzisko z.	—	4 15
Belgische Fr. 100	—	80 50
Aegyptische L. 1	—	20 32
Englische " 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 60
3% Livorn. Pr.-C.L. 100	—	5 05
5% Toskan. P.-C.L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 80
" in Silb. fl. 50	—	85 40
" Silberr. Cp. fl. 50	—	85 40
Russische S.-R. 100	—	195
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate
Amsterdam fl. 100	168 85	168 85 168 45
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	80 90	81 80 80
Italien Lire 1	77 55	—
London Lstr. 1	20 42	20 48 B 20 44 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	—
Paris Fr. 100	81 05	81 15 80 90
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 80	80 80 80 75
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	171 10	171 40 171

Loeflund's ächtes Malzextract & Malzextr: Bonbons

haben sich als die besten und verdaulichsten Husten- und Katarrhmittel bewährt. Sie sind in allen Apotheken und Drogenhandlungen zu haben. Man verlange aber „Loeflund's". 5145.10.7

Danksagung.

1132.1 Allen Denen, die bei dem Ableben unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter,
Frau **Therese Schumacher,**
geb. Clamont,
uns ihre Theilnahme bewiesen, sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus.
Schwetzingen, den 16. März 1892.
Im Namen der Hinterbliebenen
F. A. Schumacher,
C. Wörner

Danksagung.

1138.1 Für die mir beim Ableben meines unvergeßlichen Gatten,
Karl Ganter,
in so reichem Maße bewiesene Theilnahme und die reiche Blumenspende sage ich hiermit Allen meinen besten Dank.
Triberg, den 15 März 1892.
Frau Karl Ganter Wittwe.

Holzversteigerung.

1145.1 Aus den **Gräfl. Douglas'schen Waldungen** zu **Gondelsheim**, „Distr. Hofforlen", werden mit Borgfrist bis zum 1. Okt. d. J. versteigert am
Montag, den 21. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
360 Ster forlenes Scheit- u. Rollholz,
3000 Stück forlene Wellen,
1 Loos Schlagraum.
Dienstag, den 22. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
89 Forlenstämme von 0.20—2.45 fm,
1 Fichte mit 1.20 fm,
1 Loos forlene Stangen.
Zusammenkunft auf der Hiebsfläche. Förster Herzog von Gondelsheim zeigt das Holz auf Verlangen vor und fertigt Auszüge aus den Aufnahmslisten.

Versteigerung.

Montag, den 21. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr, 1138
werden in der hiesigen Garnison-Bäckerei C. 7. 5. eine größere Parthie **Weizen- und Roggenkleie, Haferkaff, alte Geräthe** und **Baumaterialien** öffentlich gegen Barzahlung versteigert.
Proviant-Amt Mannheim.

K. Reinholdt & Sohn,
Hofuhrmacher,
Karlsruhe, Kaiserstr. Nr. 179 a,
empfehlen 1135.5.1
ihr großes Lager in feineren
Herren- u. Damen-Ancre-Remontoiruhren
zu Fabrik-Preisen.
Sämmtliche Uhren sind mit unserer Firma versehen, aus bestem Material und mit größter Sorgfalt gefertigt, sowie in den verschiedenen Lagen und Temperaturen genau regulirt.
Auswahlsendungen stehen gerne zu Diensten.

7978.4 Als feines u. gesundes
Compot à Pfd. 70 Pf. sind Kindern u. Kranken
besonders zu empfehlen:
Pflaumen ohne Kerne.
Zu haben in **Karlsruhe** bei:
Louis Dörflinger,
H. Dobmann, jr.,
R. Fritz,
Louis Lauer,
Fritz Leppert,
Max Maisch,
F. Maisch,
Victor Merkle,
H. Munding.

Mineralische Düngung

nach 250.13.9
Hensel's Theorie.
Der natürliche Weg zur Lösung der socialen Frage.
Dieselbe bewirkt:
1. Dauernde Verbesserung des Bodens.
2. Stetiges Wachsthum und Vermehrung der Körner und Samenbildung.
3. Höherer Ertrag u. größerer Nutzen.
Bestellungen nimmt entgegen
Der General-Vertreter für Baden und Württemberg:
Carl Schilling,
Mannheim, Dammstraße Nr. 9.

Für 12000 Mark

ist feil und sofort zu beziehen ein in einer schön gelegenen Amtsstadt bei Freiburg (Eisenbahnstation) befindliches kleines Wohnhaus in bestem Stande mit 7 Zimmern, Küche, Laubengang und **großem Garten.** — Lage herrlich und gesund mit reizendster Aussicht. — Auskunft durch **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.** 903.3.3

Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, Abends 8 Uhr beginnend, Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges.
Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm. 1127.—1
Alles Nähere besagen die Plakate.

Ziehung am 6. April.
Geldgew. M. 50000, 20000 ꝛc.
Freiburger Geldloose à 3 Mk
1/2 1.75, 1/4 1 Mark., 10/1 **fort.** 9 Mark.
Porto u. Liste 30 Pf. versend. prompt
J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.
1131.8.1

Töchter-Pensionat Mesdames Morard

in
Corcelles bei Neuchâtel
(Schweiz).
Gründlicher Unterricht in Sprachen, Realien, Musik, Malen ꝛc. Praktische und sorgfältige Erziehung. Reizende Lage, überaus gesundes Klima, sehr angenehmer Aufenthalt. Vorzügliche Empfehlungen. 556.7.6

„Die elegante Mode"

Illustrirte Zeitung für Mode und Handarbeit.
Monatlich erscheinen zwei Nummern.
Abonnement — **1¾ Mark** — pro Quartal.
Colorirte Stahlstich-Modenbilder.
Schnittmuster in natürlicher Grösse.
Die elegante Mode
übertrifft nächst dem „Bazar" jede andere
Modenzeitung.
Herausgegeben
von der Redaktion des „Bazar".

Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen zu 1 Mark 75 Pf. vierteljährlich. 1018.2.2

Probe-Nummern liefert jede Buchhandlung, ebenso die Expedition der „Eleganten Mode", Berlin S.W., Charlottenstr. 11.

Laden zu vermiethen.
Karlsruhe, Kaiserstraße 154, gegenüber der Infanteriekaserne, ist ein geräumiger Laden mit Kontor auf 23. Juli, event. früher zu vermiethen. Näheres bei **G. Schmidt-Staub.** 82.—

Baden-Baden.

4784.—21 Zu vermiethen Sophienstraße 5 in bester Geschäftslage ein Ladenlokal mit zwei großen Schaufenstern und dazu gehörigen Bureauräumlichkeiten auf Anfang April 1892.

Badenweiler.

1000.3.3 **Montag, den 21. März d. Js., Vormittags 11 Uhr,** lasse ich auf dem Rathhause hier mein an der Hauptstraße in bester Lage befindliches neues, geräumiges **Ladenlokal** auf zwei Jahre öffentlich vermiethen.
Grether-Storz.

Compl. Fuhrwerk,

Phaëton-Break, sammt Pferd (5jährig) und Geschirr, Alles bereits neu, ist wegen Mangels an Gebrauch einzeln od. zusammen **zu verkaufen.**
Auskunft: **Steinenthorstraße** 45
Basel. 1075.3.2

2120.24.22
Normal-Schulbänke
in 10 verschied. Gattungen,
nach neuesten Anforderungen der **Schul-Hygiene** und **Pädagogik.** Allen **Gemeinden** und **Lehranstalten** dringend empfohlen! Billigste Preise. Franco-Lieferung. Prospecte gratis.
Carl Elsaesser, Schulbankfabrik,
Schönau bei Heidelberg.

Vertretung für Wien!

In Wien ansässiger Karlsruher, junger, energischer Kaufmann, Landw.-Offiz., sucht die Vertretung leistungsfähiger dortiger Firmen. Branche gleichgiltig, da vielfach versirt. Gefl. Antrg. an das Kontor d. Bl. unter Nr. 944.10.6

1140.1 Eine altrenommirte **Cigaretten u. Cigaretten-Tabak-Fabrik** sucht für den hiesigen Platz einen rührigen
Vertreter.
Gefl. Offerten sub. J 5235 an **Rudolf Mosse** München.

Unfall-Versicherung.

981.3.3 Von einer **ersten deutschen Versicherungs-Gesellschaft** werden für ihre, mit den **weitgehendsten Bedingungen** ausgestattete **Unfallbranche** gegen **hohe Bezüge** tüchtige **Platzagenten** gesucht. Offerten unter **„Unfall"** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe,** erbeten.

1115.3.2 Suche für mein Platzgeschäft einen
Commis,
gewandter Verkäufer und Decorateur, zum sofortigen Eintritt und sehe Offerten entgegen.
A. Stäbler, Rastatt.
Manufaktur u. Modewaaren.

Geometergehilfengesuch.

1100.2.2 Ein in den Katastervermessungsarbeiten tüchtiger Geometergehilfe findet bei dem Unterzeichneten sofort oder später Beschäftigung.
G. Eichrodt, Geometer,
Wertheim.

Besseres Mädchen zu Kindern gesucht.

Ein Mädchen aus guter Familie, welches den Kindern bei den Schularbeiten behilflich sein kann, schön nähen, auch das Zimmerreinigen versteht, wird auf Ostern zu drei großen Kindern gesucht.
Offerten sind abzugeben an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1128.1

1130.3.1 Ein tüchtiger gewandter **Detailleur,** mit guten Zeugnissen, findet auf 1. Mai Stelle bei
Math. Walter,
Offenburg.
Colonial, Material, Farben en gros & Detail.

Danksagung.

1129.1 Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Ableben unseres innigst geliebten Gatten, Vaters und Bruders,
Leopold Hoffmann,
Hauptmann a. D.,
sagen wir unsern tiefempfundenen Dank.
Karlsruhe, den 16. März 1892.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Dreizehnte ordentliche Generalversammlung.

926.4.3 Unter Bezugnahme auf § 20 des Statuts werden die Mitglieder der Badischen Pferdeversicherungs-Anstalt auf
Samstag, den 2. April 1892, Vormittags 11 Uhr,
zur dreizehnten ordentlichen Generalversammlung, welche im großen Saale der **„Vier Jahreszeiten"** dahier stattfindet, eingeladen.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht über das Jahr 1891.
2. Entlastung des Verwaltungsrathes und der Direction auf Grund des Berichts über die von dem Verwaltungsrath vorgenommene Prüfung der Bilanz und Jahresrechnung.
3. Beschlußfassung über Erweiterung des Versicherungszwecks (§ 2c des Statuts, Transportversicherung betr.).
4. Beschlußfassung über Abänderung des § 6 der Allg. Vers.-Bedingungen (Verminderung der Gewährsfrist und präcisere Fassung betr.).
5. Verwaltungsrathswahlen (§ 28, 7. d. St.).

Karlsruhe, 20. Februar 1892.
Der Verwaltungsrath.

1139.

M. 1.90. **Abonnement vierteljährlich** bei der Post ohne Zuschlag frei ins Haus geliefert.
Insertionspreis 15 Pfennig pro Zeile.
Erscheint 7mal wöchentlich nebst
3 Unterhaltungsblättern.
Ferner 1mal monatlich die **Gemeinnützigen Blätter** gratis.
Schwarzwälder Bote
in Oberndorf a. Neckar.
Auflage 25,000.
In den Beilagen stets gediegenes Feuilleton.
Billigste und meistverbreitete Zeitung in Württemberg, Baden und Hohenzollern.
Probeblätter stehen kostenlos zur Verfügung.
Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ.

S. Roeder's Bremer Börsenfedern

S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER
Schutzmarke
Gesetzlich deponirt.
Anerkannt beste Bureau- und Comptoirfedern.
Durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes zu beziehen; man achte jedoch auf **Namen** und **Schutzmarke,** da bereits vielfache **Nachahmungen geringerer Qualität** im Handel sind. 1117

Zuntz
Java-Kaffee

à M. 1.70, 1.80, 1.90, 2.— das Pfund, 445.25.4
in den beliebten feinen Qualitäten zu haben in **Karlsruhe** bei:
C. Beaumel-Volz Wwe., Zähringerstr. 102, **Friedr. Benzel,** Ecke d. Karl- u. Amalienstr. 14 b, **K. Friedrich Wwe.,** Zähringerstr.
A. Zuntz sel. Ww., Königl. Hoflieferant, Bonn-Berlin-Hamburg.

Freiburg in Baden.
Hôtel Europäischer Hof.

Besitzer: ***Friedr. Harrer.***
In schönster Lage, links gegenüber dem Bahnhof. Nur 3 Minuten in den Mittelpunkt der Stadt.
Comfortables Haus, eröffnet seit Mai 1890.
Elektrisches Licht und Niederdruckdampfheizung in allen Zimmern ohne besondere Berechnung. Familien und Geschäftsreisenden bestens empfohlen. Portier zu jedem Zug am Bahnhof. Omnibus nicht nöthig. 139.13.10

25 JÄHRIGER ERFOLG

5908.24.6
15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN
VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN
VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN

Christ. Oertel, Karlsruhe.

Abtheilung Ausstattungsgeschäft,
Kronenstraße 25, **Karlsruhe.**
Großes Lager in **Bettstellen, Bettfedern, Flaum, Roßhaar, Steppdecken, wollenen Teppichen, Piquédecken** ꝛc. 1712.12.12
Anfertigung vollständiger Betten.
Uebernahme ganzer Aussteuern.
Billige Preise. — Reelle Bedienung.

Furtwangen,

bad. Schwarzwald.
989.3.2 Der in bester Geschäftslage befindliche, seit vielen Jahren aufs Vortheilhafteste bekannte **Gasthof zur Sonne** ist aus freier Hand **zu verkaufen.** — Dieses große Anwesen, Eckhaus zweier Hauptverkehrsstraßen, enthält Wirthschaftsstube, Nebenzimmer, Küche, Wohnzimmer, großen Tanzsaal, 15 gut eingerichtete Fremdenzimmer, mehrere Dienstbotenzimmer, Stallungen, Wagenhalle, Scheune, Waschküche ꝛc., großen Hof und Garten nebst 6 Morgen Wiesen, Alles an einem Stück, außerdem 9 Morgen Wald und 13 Morgen Ackerfeld, erfreut sich seit Jahren großer Kundschaft, besonders besserer Stände und **kann bestens empfohlen werden.** — Furtwangen, bedeutende und weit bekannte Fabrikstadt, zählt 4200 Einw., ist Sitz der bad. Uhrmacher- und Schnitzerei-Schule, Mittelpunkt und Hauptplatz der Uhrenfabrikation des Schwarzwaldes, das ganze Jahr von Geschäfts- und Vergnügungs-Reisenden stark besucht und wird durch Erbauung der Bregthalbahn Furtwangen—Böhrenbach—Donaueschingen Kopfstation derselben. — Auskunft ertheilt der Beauftragte
Albert Rotzinger in Freiburg i. B.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

549.12.5 Die Bank gewährt **ländliche** Hypotheken-Darlehen, kündbare und unkündbare, im Großherzogthum Baden auf Grund eines Zinsfußes von **4 %.**
Gesuche auf Gewährung von Annuitäten-Darlehen werden vorzugsweise berücksichtigt. Bei jeder Art von ländlichen Darlehen ist die Rückzahlung des ganzen Darlehens oder die Abzahlung von Raten **ohne vorherige Kündigung** auf die Zinstermine gestattet.
Darlehen an **ländliche Gemeinden** werden auch ohne hypothekarischen Versatz gegeben.
Unsere Vertreter nehmen unentgeltlich Anträge entgegen und ertheilen jede Auskunft.
Mannheim, im Februar 1892.
Die Direction.

Reutlingen (Württemberg).
Töchter-Pensionat

von **J. Lang,** Bauinspektors Wittwe 1142.2.1
(vormals Oberlehrer Schlegel'sches Pensionat).
Töchter, welche die rühmlichst bekannte **Frauenarbeitsschule** in **Reutlingen** besuchen wollen, finden liebevolle Aufnahme bei gut bürgerlicher Verpflegung und sehr mäßigem Preis. Prospecte stehen gerne zu Diensten.

Ständige Ausstellung von Betten jeder Art und Preislage.

Betten-Fabrik
und Ausstattungs-Geschäft
J. Stüber,

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs,
KARLSRUHE. 528.24.5
Importirte englische Bettstellen.
Schlafzimmer-Einrichtungen. Brautausstattungen.
Neue Preisliste für Betten gratis und franco.

Elektrische Beleuchtung, Elektrische Kraftübertragung

von 1013.15.2
Siemens & Halske, Berlin.
General-Vertreter für Baden und die Pfalz:
Civilingenieur L. Kabisch,
KARLSRUHE.

Acquisiteur-Gesuch.

Ein tüchtiger, solider und repräsentationsfähiger Mann, welcher im Verkehr mit dem Publikum Erfahrung besitzt, wird für eine Druckerei mit Zeitungsverlag zu engagiren gesucht. Nur gut empfohlene Persönlichkeiten wollen sich melden. Schriftsetzer bevorzugt. Offerten sind an das Kontor d. Bl. einzureichen unter Nr. 998.6.6

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.